

Nur ein Wimpernschlag

Komm näher, Mensch. Setz dich. Mein Wasser ist lau und die Wellen
5 sanft. Lass mich deine Füße benetzen, während ich dir eine
Geschichte erzähle. Eine Geschichte von der Zeit.

Ich war hier, bevor ihr kamt. Ich werde hier sein, wenn ihr gegangen
seid.

10

Als ich noch jung war, gab es Küsten, Inseln und Klippen. Sie haben
sich verändert. Ich habe sie verändert. Ich habe mich verändert. Und
doch sind wir uralte Freunde.

15 Siehst du die Möwe dort, die sich auf dem Treibholz ausruht? Sie ist
noch jung. Viel jünger als das Stück Holz, das ich für viele Jahre
beherbergt habe, bevor die Gezeiten es den Dünen schenkten. Einst
war es ein stolzer Baum, ein Wesen, das euch alt erscheint.
So wie die Schildkröte, die in den Resten der zermalmtten Klippe dort
20 ihr Nest baut. Sie ist erst 154 Jahre alt.
Ein Wimpernschlag meiner Existenz. Ein Sandkorn im Stundenglas
der Zeit. Und doch bedeutet sie für mich Leben und ich für sie
Heimat.

25 Der Platz, an dem du sitzt, war einst eine Salzwüste, der Berg dort
hinten lag zu einer Zeit, lange vor deiner, auf meinem Grund.

Ich erinnere mich an eine Zeit, in der kein Vogel über mir flog, kein
Fisch durch mich schwamm und kein Blatt auf meiner Oberfläche
30 trieb. Damals trugen meine Wellen weder Salz noch Namen.

Es war still damals, unaufgeregt.

Die Feuerberge auf meinem Grund wuchsen zu Inseln heran. In der
5 Ferne drückten Kräfte aus der Tiefe Gestein nach oben und formten
das, was ihr Gebirge nennt.

Irgendwann begann das Leben. Zuerst war es winzig, kaum mehr als
ein Flüstern zwischen meinen Wellen. Vieles wurde grün, manches
10 wurde lauter.

Es gab große und kleine Wesen, in mir und an Land. Schön waren sie
alle. Viele sind für immer verschwunden, lange bevor ihr erschienen
seid.

15 Ich habe euren Mut bewundert, eure kleinen Boote aus Gras oder
Holz, die euch überall hin trugen.

Von da an habt ihr immer mehr Ufer erreicht und euch schneller
entwickelt als jede andere Art, die ich je kennenlernen durfte.

Ihr zeichnetet meine Tiefen und Gestade in Karten, kanntet meine
20 Strömungen und dachtet, alles über mich zu wissen.

Ihr wurdet Eroberer und große Baumeister. Doch dass Stein mir keine
Grenzen setzt, habt ihr nie verstanden. Städte und Schiffe versanken in
mir, ohne dass ich ihren Untergang wollte. Es ist meine Natur.

25 Ich habe immer mehr gegeben als genommen. Das Leben in mir
ernährt euch, mein Wasser steigt zu Wolken auf. Mein Anblick zieht
euch seit jeher an und nährt eure Fantasie, eure Seelen.

Euch genügte nie, was ich gab. Ihr habt mir Land abgerungen, meine
Ufer befestigt und die Flüsse, die mich speisen, gezähmt. Ihr habt
30 genommen, verändert und zurückgelassen.

Was ist mit dir, Mensch? Du kennst die Oberfläche des Mondes und blickst auf ferne Planeten. Aber was weißt du von den Wesen, die in der Tiefe leben und nie von der Existenz eurer Sonne erfahren haben? Vieles in mir ist euch bis heute unbekannt, anderes habt ihr längst

5 verändert.

Was heute Land ist, war Meer, was heute Meer ist, wird nicht immer Meer bleiben.

Kennst du die große Insel aus Kunststoff in meinem Herzen? Sie wächst von Tag zu Tag. Auch sie wird wieder verschwinden. Ich habe
10 Zeit.

Jetzt geh, Mensch. Geh zurück zu deiner Sippe. Kratzt gemeinsam weiter an meiner Oberfläche oder lernt mich kennen. Es macht keinen
15 Unterschied.

Auch ihr seid nur eine kleine Episode in der Ewigkeit.